

Die Absichtserklärung bleibt in der Schwebe, während die USA auf Plan „B“ umschwenken

***Angesichts der anhaltenden Blockade der Straße von Hormus und der Auseinandersetzungen zwischen den Fraktionen im Weißen Haus – wer spielt hier eigentlich wen aus?***



6. Juli 2026 | Alastair Crooke

Plan „A“ bestand darin, die Islamische Republik zu stürzen, die als nichts weiter als ein brüchiges Kartenhaus angesehen wurde. Dieser Zusammenbruch – so die Erwartung – würde sich ausbreiten und mehrere miteinander verbundene Fronten der „Achse des Widerstands“ mitreißen, so die [Analyse des Mossad](#) und der damit vernetzten israelischen Machtzentren in den USA (gewisse US-Beamte hegten jedoch Zweifel).

Die Vorhersage eines Volksaufstands im Iran hat sich als strategischer Fehler von solcher Tragweite erwiesen, dass sie im Gegenteil eine stärkere, trotzigere und selbstbewusstere Republik hervorgebracht hat. Selbst [israelische Experten](#) räumen ein, dass die dem Krieg zugrunde liegende falsche Prämisse ein neues Kräftegleichgewicht im Nahen Osten geschaffen hat. Bis dahin, so konnte ein führender israelischer Militärkommentator (Alon Ben David) sagen, sei Israel im Nahen Osten die „erste Anlaufstelle“ für die Interessen der Welt gewesen; doch [von nun an](#) sei und bleibe der Iran der „Anlaufstaat“. Diese Bemerkung verdeutlichte, in welchem Maße ein Rubikon überschritten worden war.

So ist der kollektive pro-zionistische Block nun zu Plan „B“ übergegangen – einer „Täuschung“ auf der Grundlage des MoU, die, sollten Trumps Interpretationen vom Iran akzeptiert werden (was unwahrscheinlich ist), effektiv zur Entwaffnung des Irans durch ein Atomabkommen führen würde,

das den Staat aufgrund seiner „Verifizierungs“-Anforderungen völlig bloßstellen würde: Eindringliche, „überall stattfindende“ Überraschungsinspektionen der IAEA an „geheimen unterirdischen Standorten“ sowie Verhöre von Wissenschaftlern und Forschungsakademien. Alles würde (erneut) offenbart werden.

In Verbindung mit den weiterreichenden hegemonialen Bestrebungen Israels im Rahmen von Plan „B“ wäre das Ziel, gleichzeitig die Hisbollah durch ein separates Abrüstungsabkommen zu schwächen, das durch gefügte libanesische Regierungsfractionen umgesetzt würde, die von Norden her Druck auf die Bewegung ausüben, während Israel im Süden die „[Verödung](#)“ vorantreibt.

Parallel dazu sieht der Plan die Ausschaltung des palästinensischen Widerstands vor, indem er sich am vietnamesischen „Strategic Hamlet Programme“ orientiert – dem Vorläufer der Zwangsumsiedlung in abgeschottete, [eingezäunte „Konzentrationslager“](#).

Die dritte Komponente umfasst die Ausschaltung des irakischen Widerstands durch einen gefügigen, von den USA eingesetzten neuen Premierminister, Ali al-Zaidi, der unter dem Deckmantel einer Antikorruptionskampagne und mit Unterstützung der USA die Entwaffnung des irakischen Widerstands bis zum 30. September fordert. Die Neutralisierung des irakischen Widerstands wird als Schlüssel angesehen, um einen Einfall der dschihadistischen Miliz von Präsident Jolani in den Nordlibanon zu ermöglichen und so die Schlinge um die Hisbollah zu verengen.

Insgesamt deutet Plan „B“ offenbar auf ein sehr umfassendes regionales Befriedungsprojekt hin, insbesondere in Verbindung mit den Bemühungen der USA, einen „amerikanischen Korridor“ auf der omanischen Seite der Straße von Hormus zu erzwingen.

Wahrscheinlich wird der Plan zur Befriedung der Region als geschickter Schachzug Trumps angesehen werden, um den Druck zu mildern, den die Neokonservativen aufgrund seiner „Zugeständnisse“ an den Iran in der Absichtserklärung auf ihn ausüben.

Aber ist das wirklich so klug? Marco Rubio [wurde beauftragt](#), dafür zu sorgen, dass die Machtelite in Beirut in ihrer gemeinsamen Feindseligkeit gegenüber der Hisbollah eine gute Figur gegenüber Israel macht. Doch das daraus resultierende „Papierabkommen“ zur Entwaffnung der Hisbollah genießt keinerlei Legitimität; es widerspricht der libanesischen Verfassung und würde die Zustimmung des Kabinetts sowie die Zustimmung des Parlaments erfordern, um überhaupt Gültigkeit oder Bedeutung zu erlangen.

Das Abkommen zwischen Israel und dem Libanon versetzt jedoch Vances separat vereinbarte, von Katar geleitete Koordinierungsstruktur zwischen den USA und dem Iran – die die Einhaltung des MoU im Libanon überwachen soll – einen Dolchstoß. Rubios Initiative, den Iran aus dem libanesischen Koordinierungsrahmen auszuschließen, steht im Widerspruch zum MoU und zu Vances Vermittlungsbemühungen. Rubios dreiseitiges „Papier“ wird nichts lösen, sondern dafür sorgen, dass die „Libanon-Frage“ weiterhin eine offene Wunde bleibt.

Dabei sind ein „Waffenstillstand im Libanon und der Rückzug Israels“ entscheidend für das Funktionieren des MoU. Es scheint, als habe Netanjahu Ron Dermer beauftragt, Rubio dazu zu bringen, das MoU zu sabotieren.

So herrscht nun im Weißen Haus ein interner Konflikt in der Iran-Frage – Vance gegen Rubio –, während das MoU in den Stillstand gerät und wahrscheinlich bestehen bleibt, wenn auch in einem komatösen Zustand.

Gleichzeitig bröckelt die Lage: Gadi Eisenkot, Netanjahus führender Herausforderer bei den bevorstehenden Wahlen sowie ehemaliger Chef der israelischen Streitkräfte und ehemaliges Mitglied des Kriegskabinetts, bestätigte diese Woche, dass „der Iran [niemals Atomwaffen erworben hat](#). Ich bin über alle Geheimdienstinformationen bestens informiert ... Netanjahu erfindet eine Realität, konstruiert Bedrohungen, und so versetzt er die israelische Öffentlichkeit in Angst und Schrecken“. Der ehemalige Ministerpräsident Bennett pflichtete ihm bei und bezeichnete Netanjahus Behauptungen als „Lügen“; er warf ihm vor, „die Geschichte umzukehren“.

All dies wird Trump nicht dabei helfen, die Straße von Hormus dringend vollständig zu öffnen, um eine [schwere Wirtschaftskrise](#) zu verhindern. Entgegen der Ansicht, dass dies ein kluger Schachzug sei, lautet eine Sichtweise (die unter anderem von immer mehr Iranern geteilt wird), dass der Iran von den USA ausmanövriert wird – dass das MoU, wie Vance vermutet hat, ein Trick ist, um die sofortige Wiederöffnung der Straße von Hormus zu erzwingen, damit die strategischen Ölreserven der USA und des Westens aufgefüllt werden können und um Zeit zu gewinnen, um abzuwarten, wo die Verhandlungstrümpfe der USA in Bezug auf andere Elemente des MoU dann liegen könnten.

Die Haltung in der entscheidenden iranischen Expertenversammlung (und auf der Straße) hat sich [verhärtet](#), was jegliche Zugeständnisse des Iran gegenüber den USA angeht, insbesondere hinsichtlich der Durchfahrt von (feindlich gesinnten) Schiffen durch die Straße von Hormus. Der Konsens lautet, den Druck des Iran auf die Straße von Hormus aufrechtzuerhalten, bis der Schmerz unerträglich wird.

Während sich also in Washington Risse auftun – und der Iran Trump und seinem Zickzackkurs zunehmend misstraut –, entpuppt sich die Absichtserklärung als Täuschungsmanöver, das lediglich darauf abzielt, die Meerenge zu öffnen, um den Iran anschließend sowohl indirekt (über seine Verbündeten im Widerstand) als auch mit noch größerer Härte anzugreifen.

Interessanterweise deckt sich diese sich verfestigende Meinung mit der Einschätzung des russischen Außenministers Sergej Lawrow, der ebenfalls [die Ansicht vertritt](#), dass die mit Trump in Anchorage erzielten „Vereinbarungen“ wahrscheinlich ebenfalls eine Täuschung der USA waren.

Wer hat also wen „ausgetrickst“? Derzeit ist das aus dem Persischen Golf stammende Öl nicht für die USA bestimmt. Laut Reuters haben mindestens fünf Supertanker mit insgesamt 10 Millionen Barrel saudischem Öl, das in Ras Tanura geladen wurde, die Straße von Hormus verlassen. Zwei der fünf sehr großen Rohöltanker, die die Meerenge verlassen haben, sind auf dem Weg nach Japan, während zwei weitere Kurs auf China nehmen. Das bedeutet – wie Larry Johnson [dargelegt](#) hat –, dass selbst wenn Tanker jetzt in Richtung USA fahren würden, die USA angesichts der 42-tägigen Fahrzeit in die USA frühestens am 23. August immer noch mit einem gravierenden Defizit an schwefelhaltigem Rohöl konfrontiert wären. (dieses Rohöl ist ein entscheidender Rohstoff für komplexe US-Raffinerien zur Herstellung von Diesel und Düsentreibstoff.)

Die Nachbetrachtung des US-israelischen Krieges gegen den Iran muss ausgesetzt werden, da sich sowohl Trump als auch Netanjahu im Vorfeld der Wahlen in einer Warteschleife befinden. Trump mag zwar damit drohen, den Iran „auszulöschen“, sollte dieser nicht kapitulieren und sich ihm

unterwerfen, doch ist es zweifelhaft, ob die USA ihre militärische Präsenz in der Region angesichts knapper Munitionsvorräte lange aufrechterhalten können. Dennoch ist eine weitere Runde intensiver kriegerischer Auseinandersetzungen höchst wahrscheinlich – und wird im Iran weithin erwartet.

Ein kurzer „performativer“ Militärschlag der USA gegen den Iran ist möglich, würde aber wenig bewirken – und strategisch gar nichts.

Wer verliert also in diesem „Krieg“? Israel – und Netanjahu. Auch wahlpolitisch befindet sich Netanjahu [in großer Not](#).

Der erwartete Triumph Israels über den Nahen Osten ist gescheitert. Der damit verbundene revolutionäre Krieg gegen Russland und die Belagerung Chinas geraten ebenfalls ins Stocken, und auch Israels (bislang unantastbarer) Einfluss auf die USA steht in Frage.

Nachdem Netanjahu Trump 2018 davon überzeugt hatte, aus dem JCPOA auszusteigen, begannen führende israelische Sicherheitsexperten, diesen Schritt als „einen der [größten strategischen Fehler](#) des 21. Jahrhunderts“ zu beklagen. Erstaunlicherweise bedauern einige in Israel – darunter hochrangige Militärs – bereits die Ermordung des Obersten Führers Ali Khamenei durch Israel am 28. Februar 2026: „Zumindest wussten wir bei Khamenei, woran wir waren“, sagte eine hochrangige Quelle aus dem israelischen Militär gegenüber Ben Caspit.

[Khamenei] hatte rote Linien, er hatte eine Strategie, und er war bis zu einem gewissen Grad besonnen. Dem iranischen Wahnsinn lag eine gewisse Stabilität zugrunde. Die derzeitige Führung ist weitaus weniger stabil, viel extremer und unberechenbarer. Sie ist berauscht von Macht und Hybris und davon überzeugt, sowohl Amerika als auch Israel besiegt zu haben.“